

Pressemitteilung

«Eine gute Schule für unsere Kinder»

Erste öffentliche Veranstaltung der Elterninitiative Schule Bildung Zukunft in Böblingen

Für den 7. Oktober hatte die baden-württembergische *Elterninitiative Schule Bildung Zukunft* zu einer Vorstellung der Initiative und zu einem Vortrag mit Diskussion nach Böblingen geladen. Im voll besetzten oberen Saal des «Treff am See» folgten die Gäste den Schilderungen der Vertreter der Elterninitiative und einem Vortrag des Erziehungswissenschaftlers Matthias Burchardt von der Universität Köln.

Anschaulich berichteten die Eltern vom Schullalltag ihrer Kinder. Sie würden schon in der Grundschule im Stich gelassen. Arbeitsblätter und Lückentexte verdrängen das gemeinsame Lernen in der Klassengemeinschaft. Die Bearbeitung von Wochenplänen bleibe ohne zeitnahe Rückmeldung und Korrektur. Oftmals müssen die Eltern mit ihren Kindern am Nachmittag oder am Wochenende zuhause lernen. Vielen Eltern fehlen dafür aber Zeit und Kenntnisse.

Betroffene Eltern haben deshalb im April 2016 eine Anzeige in der «Stuttgarter Zeitung» geschaltet, die von mehr als 100 Eltern unterschrieben wurde. Die Eltern kritisierten die baden-württembergische Schulpolitik der vergangenen Jahre und forderten eine deutliche Kurskorrektur. Das enorme Echo auf diese Anzeige hatte die Gründung der Elterninitiative zur Folge.

Matthias Burchardt erklärte die Hintergründe der von den Eltern geschilderten Entwicklung. Der Referent war 2012 und 2013 Lehrstuhlvertreter an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und kennt von daher die Situation in Baden-Württemberg gut. Burchardt sagte, dass die Öffentlichkeit mit schönen Worten getäuscht wird. Hinzu kommt ein «Zahlenzauber». So röhme sich die Bildungspolitik, die Abiturientenzahlen enorm erhöht zu haben, verschweige aber, dass diese Vermehrung auf Kosten der Qualität ging.

Am Werk sind Organisationen wie die OECD oder private Stiftungen. Sie sind nicht von den Bürgern gewählt, bestimmen aber die Bildungspolitik. PISA von der OECD zum Beispiel sei ein Instrument, um ein mechanisches Verständnis von Schule und Bildung in Europa durchzusetzen. Dabei werden aber die große Bedeutung der pädagogischen Beziehung zwischen Lehrer und Schüler und die Bedeutung des Klassenunterrichts in Frage gestellt. Als wichtigste Methode zur Durchsetzung dieser Pläne nannte Burchardt das Change-Management. Berechtigter Widerstand soll mit Psychotechniken ausgeschaltet, sachliche Diskussionen sollen so verhindert werden.

Heute müsse man feststellen, dass kein Versprechen, das mit den Schulreformen der letzten Jahre verbunden war, gehalten wurde. Die Kinder lernen nicht mehr das Lernen, sondern bekommen Lernblockaden.

Die Signale der neuen Kultusministerin, die Entwicklung zu korrigieren, begrüßte Burchardt. Die Ministerin selbst hatte der Veranstaltung in Böblingen ein Grußwort zukommen lassen, in dem sie der Elterninitiative für ihr Engagement dankte.

In der abschließenden Diskussion meldeten sich Eltern und Elternvertreter, Kinderärzte, Lehrer und Arbeitgeber zu Wort. Sie würdigten das Anliegen und die Veranstaltung der Eltern. So ein Gedankenaustausch mache Mut und gebe die notwendige Kraft, um sich vor Ort für die Belange der Kinder einzusetzen. Ein Vertreter eines großen mittelständischen Verbandes beklagte den Mangel an Fachkräften mit einem soliden Realschulabschluss. Er versprach der Elterninitiative seine Unterstützung und warb sehr dafür, den mittleren Bildungsabschluss wieder aufzuwerten. Am Schluss stand die Bemerkung eines Handwerksmeisters und Mitglieds des Landeselternbeirates, die Eltern würden noch zu wenig miteinander reden. Der heutige Tag habe ihn deshalb besonders gefreut, und er hoffe auf viele weitere solche Tage.